

Homilie zu Mk 1,1-8
2. Adventsonntag Lesejahr B
8.12.1996 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

„nach mir kommt einer, der ist stärker als ich.“ Es ist immer schön, wenn man einem Wort, einem einzelnen Ausdruck in der Schrift nachgehen darf. „Einer, der stärker ist als ich“ - lassen wir es uns zeigen!

Wenn ein Israelit in hebräischer Sprache das hätte sagen müssen, dann hätte er es nicht so gesagt. „Nach mir kommt einer, der stärker ist“, das kann man nicht sagen, das kommt in der Sprache nicht vor. Er würde sagen: „Nach mir kommt einer, der ist der Starke.“ Und da hörst du: Dem gegenüber bin ich der Schwache. Nun sind wir in der Szene. Jeder Hebräer, der seine Überlieferungen kennt, der hört nun ein Wort von Jesaja, wie es eben vorgetragen worden ist in der Lesung (Jes 40,10): „Seht da euer Gott, er kommt als der Starke, sein Arm hat für ihn gewaltet, vor ihm her sein Erbeutetes“ und hinter ihm her die besiegten Feinde. **„Er kommt als der Starke“**, das Wort soll uns hängen bleiben.

Der Starke hat seinen Schwachen, der Schwache hat seinen Starken. Die beiden Wörter gehören zusammen. Also sollen wir denken, Er ist der Starke für mich, den Schwachen. Schwach bin ich, wann immer ich angegriffen werde, mich nicht wehren kann, wann immer mich etwas erdrücken möchte und ich kaum mehr die Kraft habe, es auszuhalten, wenn ich zu leiden kriege und das Leiden nicht ändern kann. Nun sind wir dran, uns an alles zu erinnern, was wir so kennen als unsere Schwäche. Wir sind die Schwachen. Und dann heißt es: **Erinnert euch, es gibt für euch den Starken!** Das ist Gott. Das heißt, wenn du deine Schwäche leidest, dann sammle deine Gedanken auf ihn, deinen Starken, unsern Starken, Gott. Fragt man nach dem Wort, wie man dies schriftgemäß ausdrücken kann, dann heißt dieses Sich-Sammeln und An-ihn-Denken „trauen“, vertrauen. Vertraue auf Gott, er ist dir der Starke in all deiner Schwäche.

Und dann „kommt“ er. Kommen - das lateinische Wort dafür ist Advent. Das ist **der Advent Gottes**, er kommt als der Starke in deine Situationen der Niederlagen, der Schwäche, der Leiden. Das ist sein Advent.

Dann aber heißt es hier nicht „Gott ist der Starke“, sondern Jesus, das ist ja der, „der nach mir kommt“. Jesus ist der Starke. Nun werden wir kritisch: Der steht also für dich an Gottes Statt, an des Starken Statt, an den sollst du dich halten, an den, dessen ganzes Leben in Ohnmacht endete, in Schwäche endete? Geschlagen werden, gekreuzigt werden, mit Dornen gekrönt und gegeißelt - das ist doch keine Figur, an die man sich halten kann? So weit stimmt's. Aber wir wissen: Aus diesen Auseinandersetzungen ging er am Ende als Sieger hervor. **Gott, der Starke, hat im Tode ihn stark gemacht.** Er hat ihn erweckt aus dem Tode, er ist erstanden aus dem Tod. „Tod, wo ist dein Sieg?“ Also all das, was bedrückt, was schwer macht, was

erledigen möchte, das alles ist gesammelt im Tod, und dieser Tod ist besiegt. In Gottes, des Starken, Kraft und Namen ist fortan Jesus der Starke. Das haben wir verstanden: In seinem Auferstehen an Ostern ist er erwiesen als der Starke. An den also halten wir uns. Und dann dürfen wir auf ihn schauen und das große Wort wiederholen: „Da euer Gott, er kommt als der Starke.“ Und jetzt dürfen wir auf Jesus schauen, den Erstandenen, an den uns halten. Dem gilt nun - dazu sind wir eingeladen vom starken Gott - unser ganzes Vertrauen. Ihm gehören wir mit Haut und Haaren, mit all unsern schweren Nöten dieses Lebens, mit unsern Todesnöten. Er ist der Starke. Und er kommt dir zu Hilfe. Kommen heißt Advent - das ist **der zweite Advent**. Das Kommen Gottes - aber jetzt **das Kommen des Sohnes Gottes**, des Messias, des Menschensohns, Jesu Christi, **in der Aufersteheung** an Ostern. Laßt uns das lernen!

Wenn wir das verstanden haben, dann begreifen wir auch dies: Nun interessiert uns der Lebensanfang Jesu, die Geburt in der Krippe. Das kann doch nicht gleichgültig sein, das **Ereignis seiner Geburt!** Und wir blicken auf jene Geburt wie auf das Ereignis seiner Ankunft auf Erden. Ankunft heißt Advent, also wäre das **der dritte Advent**. Unterscheiden wir das in unsern Gebeten! In den Gebeten der Kirche wird dauernd unterschieden: Advent Gottes - grundlegend, dann Advent des Messias, des Menschensohns, Jesu Christi, an Ostern, das ist das, was funkelt, darin kommt der adventliche Gott uns nächst, nahe, in unser Sterben herein, und schließlich Advent in der Krippe, an den wir Gedächtnis begehen mit all der Freundlichkeit und der Lieblichkeit, die der Ankunft eines Kindes bei seiner Geburt gebührt. Das alles ist selig, fröhlich - sehr ernst, aber selig und fröhlich.

So laßt uns das sauber unterscheiden und verstehen und dann in dieser Weise diese Wochen begehen bis Weihnachten, die Szene der Ankunft des Kindes, des Messias in Gestalt des kleinen Kindes, aber immer wissend um seine Ankunft an Ostern als Erstandener und immer wissend um die mächtige Ankunft Gottes im Hintergrund bis herein in diesen Vordergrund, bis herein in die Geburt des Kindes in Betlehem. Das gibt unserm Beten und Betrachten Charakter. Wir sollten nicht so allgemein irgendwie in lieben Gefühlen uns ergehen, sondern mit der Kirche, den Texten der Kirche entlang, sozusagen „streng“, Advent begehen.